

Geschlechterrollen geraten ins Wanken

FJP
31.1.17

Karben. „Weibs-/Mansbilder – Geschlechterrollen adè?“ Dieses Thema lockte 60 Besucher zum etwas anderen Gottesdienst der evangelischen Kirchengemeinde Rendel, davon viele Frauen mittleren Alters. Sie waren neugierig, was die Frankfurter Frauendozernentin Rosemarie Heilig, der Männergruppengründer und Paartherapeut Frank Otte und das Ehepaar Zeiff/Lenner-Zeiff aus Rendel zu sagen hatten.

Stephan Kuger vom Kirchenvorstand berichtete aus seiner Erfahrung in der Ehe mit einer in Ostdeutschland sozialisierten Frau: „Früher dachte ich, ich sei auch im Thema Gleichberechtigung fortschrittlich, heute höre ich häufig ‚Ich bin doch nicht deine Angestellte!‘“ In der kontrovers geführten Podiumsdiskussion mit zu einem Rund gestellten Kirchenbänke drehte es sich vor allem um Fragen wie „welche Rolle spielt die eigene Sozialisation?“, „ist die Möglichkeit des Rollentausches oder eine

gleichmäßig verteilte Aufgabenverteilung das Ziel?“ oder „verhindert eine Ganztagesbetreuung von Kindern die Elternbindung“.

Rosemarie Heilig sagte, dass es eine ausgeprägte Eigenheit der westdeutschen Gesellschaft sei, einen Elternteil für die Kinder „abzustellen“ und in einer durch männliche Seilschaften geprägten Arbeitswelt die weibliche Form des Netzwerks unterliege. Frank Otte berichtete von ambivalenten Beobachtungen in der Praxis: „Da wünscht sich eine Frau eigentlich eine gleichberechtigte Beziehung, erträgt aber – als er das erwägt – den Gedanken nicht, dass der Mann dafür seine Karriere aufgibt“.

Der These „einer müsse in der Karriere zurückstecken“ widersprach eine Besucherin: Gleichberechtigung sei möglich, ungünstige Rahmenbedingungen würden auch vorgeschoben um die eigene und damit bequeme Sozialisation nicht in Frage stellen zu müssen. *fjp*



Diskutieren
über veränderte
Männer- und
Frauenrollen
(von links): Ro-
semarie Heilig,
Frank Otte,
Sabine Lenner-
Zeiff und Robert
Zeiff

Foto: Privat